



11. Rundbrief des Herzogenberg-Freundeskreises

Liebe Mitglieder im Herzogenberg-Freundeskreis

Dass ein Rundbrief aus Heiden an einem Festtag im Kalenderjahr eintrifft, hat schon bald Tradition. Für die 11. Ausgabe sind es – mit leichter Verzögerung – die Ostertage. Auch diesmal ist wieder ein bunter Reigen von Themen entstanden:

Kennen Sie «Die schöne Magelone» von Brahms? Ich auch nicht. Bis dass ich Anfang Februar von Klaus Mertens seine neue CD erhielt, auf der er, begleitet von Michael Schönheit auf einem historischen Flügel aus der Zeit von Brahms, diesen wunderschönen Liedzyklus singt und auch gleich die verbindenden Kommentare zu dieser mittelalterlichen Liebesgeschichte spricht. Ich habe für Sie zwei Tonbeispiele in einem kleinen Film festgehalten.

Erfreulicherweise kann ich Ihnen mehrere Forum-Beiträge präsentieren. Ich freue mich darüber, denn sie zeigen, dass die Beiträge mit ihrem teils ziemlichen Zeitaufwand auch wahrgenommen wurden.

Wieder werden Sie Rückblicke (eine Herzogenberg-Sendung von Radio DRS, das Konzert für Klavier zu vier Händen mit André und Irene Manz-Pomey vom April 1986 in der Pension Nord) und Ausblicke (Herzogenberg am Jubiläums-Festakt des Landtags von Niedersachsen, die Uraufführung von Derungs' *Il cantico* (Franz von Assisi) in Meiningen, der Herzogenberg-Orgelzyklus in Heiden) vorfinden.

Und wie immer: Eine Reihe von musikwissenschaftlichen und musikhistorischen Beiträgen, alle aus der beruflichen Feder von Konrad Klek. Besonders erwähnenswert: Der Briefwechsel zwischen den beiden Herzogenbergs und Robert Radecke ist aufgeschaltet!

Zuguterletzt können Sie munter Rückschau halten über alles, was ich Ihnen nach der Auflösung der IHG zuschickte: Alle Filme (mittlerweile sind es deren 18), die 10 früheren Rundbriefe und dann die Links zu den Jahresberichten, Rundbriefen, Protokollen, Reiseschilderungen und Mitgliederrundbriefen aus der Zeit der IHG. Ich wünsche Ihnen viel Freude, Spass, Erbauung und Unterhaltung beim Durchstöbern!

Ihr Andres Stehli

 Filme zum Sehen
  Infos zum Lesen
  Musik & Worte zum Hören
  Bildvergrößerung

Das finden Sie auf den folgenden Seiten: *(mit Klick auf die unterstrichenen Seitenzahlen gelangen Sie direkt dorthin!)*

Seite <u> 2 </u>	In Erinnerung an Dr. Hansjörg Werder <i>und</i> Herzogenbergs Totenfeier als Auseinandersetzung mit dem Tod.
Seite <u> 3 </u>	Forum. Klaus Mertens und die neueste CD-Einspielung «Die schöne Magelone» von Brahms. 
Seite <u> 4 </u>	Forum. Markus Utz und die Aufzeichnung von Herzogenbergs «3 Gesänge für Chor und Klavier» op. 73. 
Seite <u> 5 </u>	Reminiszenzen. Konzertabend auf Radio DRS2 mit reinem Herzogenberg-Programm (Liederspiel u.a.) als CD.
Seite <u> 6 </u>	Reminiszenzen. André und Irène Manz-Pomey: Klavierabend zur vier Händen in der Pension Nord 1986. 
Seite <u> 7+8 </u>	Konrad Klek: Die tiefe Bedeutung des 3. April.
Seite <u> 9 </u>	Martin Küssner: Ein Herzogenberg-Orgelzyklus in Heiden.
Seite <u> 10 </u>	Herzogenberg am Jubiläums-Festakt «75 Jahre Niedersächsischer Landtag»!
Seite <u> 11 </u>	Eine Uraufführung in Meiningen: G. A. Derungs' « <i>Il cantico</i> /Franziskus von Assisi» – dank Mario Schwarz.
Seite <u> 12 </u>	Neu im Internet: Der Briefwechsel von Heinrich und Elisabeth von Herzogenberg mit Robert Radecke.
Seite <u> 14 </u>	Forum. Monika Esseiva.
Seite <u> 15 </u>	Forum. Manfred und Inge Merker.
Seiten <u>16-19</u>	Konrad Klek: «Ein Adliger als Kirchenkomponist». Das ultimative Lebensbild.
Seite <u> 20 </u>	Die bisherigen Rundbriefe.
Seiten <u>21+22</u>	Das Verzeichnis aller Filme.
Seite <u> 22 </u>	Dokumente, Jahresberichte, Protokolle, Mitgliederrundbriefe, Programme aus der Zeit der IHG,
Seite <u> 23 </u>	Die Briefwechsel der Herzogenbergs mit ihren Freunden (Übersicht).

In Erinnerung an Hansjörg Werder

Am 31. März ist in St. Gallen im 87. Altersjahr **Dr. Hansjörg Werder** abberufen worden. Hansjörg war zusammen mit seiner Frau Rosmarie ein treues Mitglied der Herzogenberg-Gesellschaft. Neben den Konzert- und Jahresversammlungsbesuchen an den Herzogenberg-Tagen in Heiden und auswärts nahm das Ehepaar teil an der Reise nach Meiningen 2015 und folgte auch der Einladung zum Imbiss und Konzert mit dem Atos-Trio am 28. April 2017 in der Tonhalle St. Gallen. Von diesem Anlass stammt das Foto.

Darüber hinaus durfte ich Hansjörg Werder kennenlernen während meiner Tätigkeit im Vorstand des CMO Collegium Musicum St. Gallen mit Mario Schwarz, wo er mit viel Kompetenz und Ziel-führend amtierte. Zahlreiche öffentliche Ämter, so u.a. als Bürger-ratspräsident in der Ortsbürgergemeinde St. Gallen, belegen seinen geschätzten Einsatz für die Öffentlichkeit.

Seine menschliche Wärme zeigte sich als Beispiel auch, als er vor vier oder fünf Jahren nach einer Führung für die Studentenverbindung alt-Zofingia St. Gallen, deren langjähriger Präsident er war, in meinem Museum in Heiden seinen edlen Spazierstock liegen liess. Anne überbrachte diesen ins Hotel Heiden, wo Hansjörg gerade logierte. Zwei Tage später lag ein ausführlicher Dankesbrief in wunderschöner Handschrift in unserem Briefkasten.

Auf dem zweiten Bild zeige ich Ihnen einen Kerzenleuchter. 55 cm hoch, oben 15.5, unten 19.5 cm breit, geschaffen aus gestocktem Buchenholz (Holz, das lange im Freien gelegen hat und behandelt wird, bevor es zu faulen beginnt und in diesem Zustand die prachtvolle Maserierung erhalten hat). Unser lieber Mario Schwarz hat ihn für den Verstorbenen gedrechselt. Welch schönes Sinnbild der Anteilnahme!

Herzlich

Andres Stehli

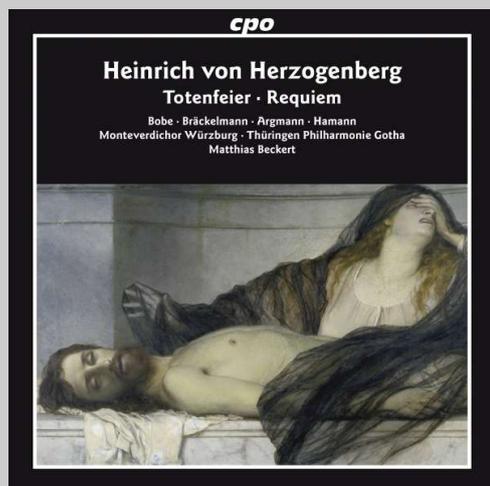
Mario Schwarz hat in ehrendem Andenken an Hansjörg Werder diesen gestockten Kerzenleuchter angefertigt.



Hansjörg und Rosmarie Werder vor dem Konzert vom 28. April 2017 in der Tonhalle St. Gallen mit dem Atos Trio (Herzogenberg Klaviertrio Nr. 2).



Die passenden Werke zur Passionszeit und für Trauer Tragende:



«Der Mensch, vom Weibe geboren, lebt nur kurze Zeit, und ist voll Unruhe; geht auf wie eine Blume und fällt ab; fliehet wie ein Schatten, und bleibet nicht.»

Hiob 14, 1-2

Herzogenberg zu Beginn der "Totenfeier".

Heinrich von Herzogenberg

Totenfeier op. 80 für Soli, Chor, Orchester, Orgel, komponiert auf den ersten Todestag seiner Frau Elisabeth.
Requiem op. 72 für vierstimmigen Chor und Orchester
Begräbnisgesang op. 88 für Tenor, Männerchor & Bläser, komponiert zur Einweihung des Grabdenkmals für Philipp Spitta.

Franziska Bobe, Barbara Bräckelmann, Maximilian Argmann
 Jens Hamann, Monteverdichor Würzburg
 Thüringen Philharmonie Gotha, Matthias Beckert

☛ *Das Konzert, das wir auf der IHG-Reise im Februar 2013 erlebten!*

📖 [Link zur direkten Bestellung beim Label cpo - 2 Super-Audio CDs!](#)



Sehen und hören Sie hier den Beginn der «Totenfeier», aufgeführt am 16. Februar 2013 vor den Mitgliedern der IHG! (mp4-Datei, 4:10)



Forum. Klaus Mertens. 4. Februar 2022 "Die schöne Magelone".

Lieber Herr Stehli,

der erste Monat des neuen Jahres ist bereits verstrichen. Ich hoffe also – und wünsche Ihnen dies von Herzen –, dass Sie sowie Ihre liebe Frau einen gelungenen Start in das Jahr 2022 hatten und es für uns alle – trotz aller leider immer noch vorherrschenden Eigenartigkeiten – ein gutes Jahr werden möge.

Zugleich ist es für mich „höchste Zeit“, Ihnen beiden zum erneut so wunderbar gestalteten, sehr vielseitigen und höchst interessanten, technisch nochmals aufgerüsteten 10. Rundbrief zu gratulieren und Ihnen herzlich zu danken. Ich möchte mir gar nicht ausmalen, welche Arbeit und Akribie wieder einmal dahinter steckt...

Mit dieser Post hoffe ich nun umgekehrt Ihnen einmal eine wenigstens kleine Freude bereiten zu können. Als einen Beitrag zum frisch eingeläuteten Brahms-Jahr produzierte ich rechtzeitig Brahms' einzigen Liederzyklus „Die schöne Magelone“ und übernahm hier gerne auch den Part des Erzählers dieser uralten Liebesgeschichte. Der heute eher selten – weil nicht leicht zu realisierende? – zu hörende Liederzyklus mag dem befreundeten Ehepaar von Herzogenberg durchaus bekannt gewesen sein...

Wie auch immer – Ihnen, liebe Frau, lieber Herr Stehli wünsche ich hiermit einen grösstmöglichen Hörgenuss und grüsse sehr herzlich aus dem Rheinland
Sinzig, 4.2.2022

Ihr Klaus Mertens

Im mir mit bunten Blumen-Briefmarken frankierten Luftpolster-Umschlag von Herrn Klaus Mertens lag die kürzlich erschienene CD **Johannes Brahms Die Schöne Magelone op. 33** bei. Eine freudige Überraschung: noch nie hatte ich das Werk in einem Konzertsaal gehört und es fehlte auch in meiner umfangreichen Schallplatten- und CD-Sammlung. Was die Neueinspielung besonders macht: **Klaus Mertens**, begleitet von **Michael Schönheit**, singt nicht nur die 15 Romanzen, er zitiert auch aus den 15 Prosatexten des deutschen Dichters Ludwig Tieck (1773-1853). Brahms hatte sie nachträglich eingefügt um die Liedinhalte verständlicher zu machen. Sie sind umfangreich und sprachlich etwas ungeohnt; es oblag Klaus Mertens und seiner Gattin, sie so zu kürzen, dass die Grundaussagen und -inhalte erhalten blieben – eine, wie er mir verriet – gar nicht so einfache Aufgabe!

Die Einspielung erfolgte an historischer Stelle: im Schlossgartensalon in Merseburg. Brahms selber musizierte hier im Jahre 1895 mit Musikern der Meininger Hofkapelle. Michael Schönheit begleitet Klaus Mertens auf dem dortigen Blüthner-Flügel von 1856, noch mit Eisenrahmen und geradseitig bespannt! Ich war gleich beim ersten Anhören fasziniert über den Klang des Flügels – er tönt, als würde eine Laute den Sänger begleiten.

So wünsche ich Ihnen denn viel Freude beim Anhören – von leider nur einem Bruchteil des Werkes. Das deutsche Label *Rondeau* schickt Ihnen die CD auch in die Schweiz. 

Andres Stehli

RONDEAU
PRODUCTION

Trailer: Klaus Mertens und
Michael Schönheit bei der



CD-Einspielung.



Die schöne Magelone ist ein Erzählstoff, der im Frankreich des 15. Jahrhunderts als Prosaroman entstand und ungemein populär wurde. Verschiedenste Dichter haben sich über Jahrhunderte des (ursprünglich aus "1001-Nacht" stammenden) Märchens angenommen. Magelone, die Tochter des Königs von Neapel, und Graf Peter von Provence verlieben sich ineinander, obwohl Magelone einem anderen versprochen ist; sie fliehen gemeinsam vom Hof. Als ein Vogel den Ring der Magelone raubt und Peter ihn verfolgt, gerät er in türkische Sklaverei. Er entkommt zwar, kann aber erst nach jahrelanger Irrfahrt seine Magelone wieder in die Arme schließen, die sich in der Zwischenzeit ganz der Pflege von Armen verschrieben hat.



Auszug aus einer ganz neuen Einspielung:
Johannes Brahms: Die schöne Magelone
Klaus Mertens, Bassbariton, Sprecher
Michael Schönheit, Klavier
Von den 15 Romanzen (vorangehend die Prosatexte):
Nr. 5: So willst du der Armen gedenken?
Nr. 12: Muss es eine Trennung geben?
Dauer: 12:54 Min.



Forum. Markus Utz vom *ensemble cantissimo*. 30. Dezember 2021

Faszinierender Briefwechsel Herzogenberg - Grieg.

Lieber Herr Stehli,

vielen Dank für den neuen Rundbrief, ich lese ihn immer mit grosser Freude. Sehr faszinierend auch der Briefwechsel zwischen Herzogenberg und Grieg, den ich auch gleich einer meiner Studentinnen weitergeleitet habe, die gerade in Oslo studiert. Im Dezember haben wir mit dem neuen Kammerchor der ZHdK Teile aus den Liturgischen Gesängen zum Advent aufgeführt. Gerade das Magnificat ist inzwischen schon ein echter „Klassiker“ bei vielen Chören. Kennen Sie dieses [Video des ensemble cantissimo](#)?¹



Vielleicht wären Sie auch interessiert an den Videos zu Herzogenbergs op. 73.² Neben dem hier veröffentlichten haben wir auch noch die Nr. 2 und 3 als Videos.

Ich wünsche Ihnen und Ihrer Familie für das neue Jahr nur das Beste, viel Glück, Freude in der Zuversicht und Gesundheit.

Herzliche Grüsse
Markus Utz
[ensemble cantissimo](#)



ensemble cantissimo



Herzogenbergs op. 73: Drei Gesänge für Chor und Klavier.

1 Anmerkungen. A. Stehli: Bei diesem Video handelt es sich um «Meine Seele erhebt den Herrn» (das Magnificat) aus den Liturgischen Gesängen op. 81, I / Zur Adventszeit, Nr. 5. Ausführende: ensemble cantissimo unter Markus Utz.

2 «Drei Gesänge (Fr. Hebbel) für vier Solostimmen [oder Chor] mit Begleitung des Pianoforte op. 73». Ich habe die drei Teile gleich in einen Film eingepackt, den Sie oben und [hier](#) abrufen können! – [Hier](#) die Werkeinführung von op. 73 durch Konrad Klek.

Hallo, lieber Herr Stehli,

längst bin ich nicht "durch" mit dem Lesen des Rundbriefs, aber den Erhalt will ich schon mal bestätigen, verbunden mit guten Wünschen für das neue und hoffentlich bessere Jahr. Allerdings stehen die Zeichen dafür nicht gut. Und damit meine ich nicht unbedingt die Pandemie, sondern schlimmer: die Gefährdung des Weltfriedens. Hoffentlich setzen Biden und Putin in ihren gerade wohl stattfindenden Gesprächen bessere Zeichen. In dem Zusammenhang hat ich mich der Film mit dem russischen Quartett bei ihrem Auftritt in Heiden besonders interessiert. Leider hat er technische Macken¹ (vielleicht auch ist mein Gerät schuld), sehr schade, aber einen Eindruck vermittelte er schon. Ich hänge mal ein kleines Video an: weihnachtliche Krippe aus Eis im fernen Sibirien. Und natürlich habe ich die Passagen mit Herzogenberg-Grieg gelesen. Da aber schon am Montag die Proben wieder beginnen, ich noch Texte und Melodien zu lernen habe, muss ich ein gründlicheres Studium verschieben.

Halten wir`s mit Kästner und fragen in Richtung neues Jahr: "Wird`s besser, wird`s schlimmer, so fragen wir jährlich. Seien wir ehrlich, leben ist immer lebensgefährlich."

In diesem Sinne nochmals herzliche Grüße und Wünsche aus Leipzig

Uta Sander

1) *Liebe Freundeskreisler: Hatten auch Sie Schwierigkeiten beim Abspielen? Wenn ja: bitte teilen Sie mir mit, welche Art sie waren! Vielen Dank! Andres Stehli*

Ein Herzogenberg-Konzertabend auf Radio DRS2. DRS2

Dank Beziehungen zu Heiden: Duette, Klaviervariationen und ein Chorwerk.

Liebe Herzogenberg-Freundinnen und Freunde

Auf [Seite 11](#) berichte ich vom hochinteressanten Phänomen, dass der Niedersächsische Landtag zu seinem 75-Jahre-Jubiläum Herzogenbergs Vertonung des Gedichtes von Eichendorff «Im Abendrot» in das Festagsprogramm einbauen wird (dort auch abzurufen!). Dies gibt mir den Anstoss, Sie auf eine Sendung des Schweizer Radios DRS 2 vom Jahr 2010 aufmerksam zu machen, wo genau dieses Duett zum Zuge kam.

Entstanden war diese Sendung, weil der Projektleiter, der Pianist und Konzertorganisator Hansjürg Kuhn, zweimal mit seinem *Pro Arte Trio Bern* im Rahmen des Kulturprogramms der Pension Nord in Heiden zu Gast war. Unweigerlich bekam er meine Begeisterung für den in der Nachbarschaft wohnhaft gewesenen Komponisten Heinrich von Herzogenberg mit. Das führte dazu, dass er am 23. November 2010 im Jehudi Menuhin Forum in Bern einen **reinen Herzogenberg-Konzertabend** auf die Bühne brachte (man stelle sich das vor!), der vom **Schweizer Klassik Radio DRS2 in voller Länge gesendet** wurde.



Schwerpunkt des Abends war «Deutsches Liederspiel» op. 14 für Sopran, Tenor, gemischten Chor und Klavier zu vier Händen. Bereichert wurde das Programm mit vier Duetten für Sopran, Tenor und Klavier aus op. 38 und den «Variationen op. 23 über ein Thema von Johannes Brahms».

Ich erhielt damals einen Mitschnitt des Konzerts und fertigte eine CD mitsamt 12-seitigem Booklet mit Einführung und Liedtexten an. Wenn Sie mögen: ich stelle Ihnen das gelungene Konzert als CD gerne zu!

Andres Stehli

DRS 2

Heinrich von Herzogenberg 1843-1900

In dem luftesüssen Maien



Vier Duette op. 38 – Brahms-Variationen op. 23

Deutsches Liederspiel op. 14

für Sopran, Tenor, gemischten Chor und Klavier zu vier Händen

Erhältlich bei
Andres Stehli

Vielleicht waren Sie dabei bei einer jener Möglichkeiten, als wir das Abendroth von Bebiés von innen besichtigen konnten? Dann erinnern Sie sich wohl an die Brandritzereien, die die Haushälterin von Herzogenberg, Helene Hauptmann, an den Einbauschränken angebracht hatte. U.a. ritze sie an zwei Schranktüren jene Worte ein, die Herzogenberg schon 1871 in einem lieblichen Duett in sein *Deutsches Liederspiel* eingebaut hatte, die Nr. III:

Der Jüngling und das Mädchen

Du bist mein! ich bin dein!
des sollst du gewiss sein!
Du bist geschlossen in meinem Herzen!
Verloren ist das Schlüsselein,
du mußt immer darinnen sein!



Hier der Link zum reizenden Duett auf der CD:
[«Du bist mein! ich bin dein!»](#)



Näheres zur CD über diesen Link

Heinrich von Herzogenberg (1843-1900)

Vier Duette aus op. 38 für Sopran, Tenor und Klavier

- 1 Begegnung: «Wo warst du so früh am Morgen, mein Liebchen» (Ungarn)
- 2 Abschied: «Wie fliesset das Bächlein in klarer Ruh» (Ungarn)
- 3 Der Kranke: «Vöglein munter singen so schön» (Joseph von Eichendorff)
- 4 Im Abendroth: «Wir sind durch Not und Freude gegangen» (Eichendorff)

Variationen op. 23 über ein Thema von Johannes Brahms

für Klavier zu vier Händen «Mei Mueter mag mi net»

- 5 Thema (Volkslied «Mei Mueter mag mi net», Sopran und Klavier)
- 6 Variationen für Klavier zu vier Händen

Deutsches Liederspiel op. 14

für Sopran, Tenor, gemischten Chor und Klavier zu vier Händen
(Texte nach älteren und neueren Volksliedern)

- | | |
|-----------------------------------|---------------------------------|
| 7 Wir sollen hohen Mut empfahn | 12 Sind wir geschieden |
| 8 Der Sommer und der Sonnenschein | 13 O, ihr Wolken, gebet Wasser |
| 9 Du bist mein, ich bin dein | 14 Wenn du zu meinem Schätzchen |
| 10 Zwei Herzen im Leben | 15 Der Knabe kehrt zurücke |
| 11 Morgen sind wir weg von hier | 16 In dem luftesüssen Maien |

Karin Stübi Wohlgenuth, Sopran
Manuel König, Tenor
Hansjürg Kuhn, Klavier
Simon Bucher, Klavier
Mozartchor Bern
Leitung: Martin Pensa

Konzertmitschnitt vom 23.11.2010
im Jehudi Menuhin Forum Bern
(Art Classic, Niederwangen).

Das Konzert wurde am Abend des
30.11.2010 in Radio DRS2 gesendet.

www.herzogenberg.ch

DRS 2

Reminiszenzen. Ein Klavierabend zu vier Händen. André und Irène Manz-Pomey spielen am 19. April 1986 in der Pension Nord.

Liebe Freundeskreislerinnen und Freundeskreisler

Im letzten Rundbrief berichtete ich von der Auffindung meines Tonband-Archivs, wo ich Schätze von Konzerten und Vorträgen aus der Zeit der Hauskonzerte in der Pension Nord und dem Kulturprogramm in den 1970er und 1980er- Jahren wiederfand.

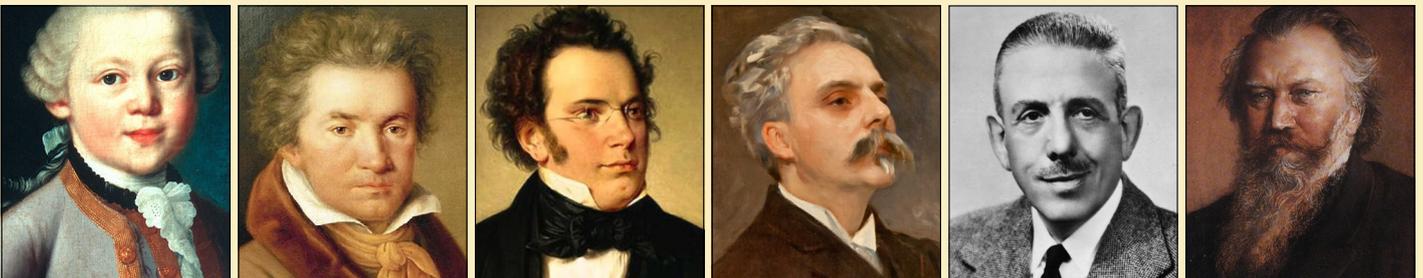


Das Musiker-Ehepaar André und Irène Manz-Pomey. In Ihnen hatten wir in Heiden über viele Jahre das Glück, sympathische und unerreicht kompetente Musizierende zu haben, immer wieder auch mit weiteren Künstler auftretend.

Heute möchte ich Ihnen ein weiteres Zeitzeugnis vorstellen – filmisch aufbereitet: Der **Klavierabend zu vier Händen mit André und Irène Manz-Pomey** aus Amriswil vom 19. April 1986. Erfreulicherweise hatte André Manz damals das Konzert aufgenommen, und er stellte mir die Tondatei zur Verfügung. Es war ein abwechslungsreiches Programm (siehe rechts), bereichert von den jeweiligen Werkeinführungen durch André Manz. Dank der Bebilderung ist eine unterhaltsame, aber auch abwechslungsreiche Dokumentation entstanden. Viel Freude und Spass!

Andres Stehli

Die Komponisten des Klavierabends zu vier Händen in der Pension Nord:



Vor 36 Jahren in der Pension Nord:
Klavierabend zu vier Händen
André und Irène Manz-Pomey
Mozart, Beethoven, Schubert, (Fauré, Poulenc), Brahms.
Konzertauszug vom 19. April 1986;
Live-Aufnahme mit Kommentaren von André Manz und Bildern.
Dauer 44.26 Min. 

MUSIK  IN HEIDEN
Zweites Konzert 1986

SAMSTAG, 19. APRIL 1986, 20 UHR
PENSION NORD HEIDEN

KLAVIERABEND
ZU VIER HÄNDEN

ANDRÉ UND IRÈNE MANZ-POMEY

W.A.Mozart	Sonate C-Dur KV 19d <small>Allegro – Menuetto – Rondeau (Allegretto)</small>
L.v.Beethoven	Sechs Variationen über das Lied "Ich denke dein"
F.Schubert	Variationen über ein franz. Lied E-Dur op. 10
G.Fauré	Vier Sätze aus "Dolly" op. 56 <small>Berceuse – Kitty-Valse – Mi-a-ou – Le pas espagnol</small>
F.Poulenc	Sonate <small>Prélude (Modéré) – Rustique (Naïf et lent) Final (Très vite)</small>
J.Brahms	Vier ungarische Tänze <small>Nr. 3 in F-Dur (Allegretto) Nr. 2 in d-moll (Allegro non assai) Nr. 17 in fis-moll (Andantino) Nr. 6 in Des-Dur (Vivace)</small>

bitte wenden!

Programm des Klavierabends zu vier Händen
vom 19. April 1986 in der Pension Nord

Der 3. April 2022. Konrad Klek. Ein Tag mit Symbolik.

3. April 2022

An diesem Tag kürzlich jährte sich zum 18. Mal die **Gründung der IHG in Heiden** (2004). Nach der Gründungsversammlung am Vormittag gab es damals nachmittags ein Gesprächskonzert, das auf der Homepage dokumentiert ist: https://www.herzogenberg.ch/ernste_und_elegische_gesaenge_KK.htm. 

Am **107. Todestag von Johannes Brahms** stellte ich zum ersten Mal meine Deutungen zur letzten Briefkorrespondenz zwischen Brahms und Heinrich von Herzogenberg vor mit der Pointe, dass die berühmten „Vier ersten Gesänge“ op. 121 von Brahms, sein Schwanengesang, wohl in Beziehung stehen zu den „Elegischen Gesängen“ op. 91 über Eichendorff-Texte, die Herzogenberg 1893 in Heiden als Trauerarbeit für seine Frau vertonte und nach Erscheinen im Druck dem Freund Brahms im Sommer 1895 zukommen ließ. Bariton Markus Oberholzer und sein Klavierbegleiter Roland Degoumois sorgten damals für die „Veranschaulichung“ durch Vortrag sowohl der „Vier ersten“ von Brahms als auch einiger „Elegischer“ Herzogenbergs. 

In diesem Jahr nun war dieser 3. April der 125. Todestag von Brahms. Er fiel auf den Sonntag „Judika“ (2 Wochen vor Ostern). 1897 war es der Samstag vor „Judika“, und Herzogenberg brachte an diesem Abend seine **Passion op. 93 in Berlin zur Uraufführung**. Eigentlich hatte ich die Chorleiterin an der Berliner Marienkirche beim Alexanderplatz, der Uraufführungsstätte – Marie-Louise Schneider – schon vor über zwei Jahren „verpflichtet“, die Passion an diesem Datum am historischen Orte zur Aufführung zu bringen. Aber Corona hat auch diese Planung vereitelt.

Den 125. Todestag von Brahms konnte ich in Erlangen aber kultivieren. Die Zusammenarbeit mit der Klarinetistin Sigrun Felicitas Vortisch in den zurückliegenden Corona-Zeiten ermöglichte das Aneinanderreihen von drei letzten Brahms-Werken: Klarinettensonate op. 120, 2 (Es-Dur), die Vier ersten Gesänge op. 121 und Orgelstücke aus den nachgelassenen, später als op. 122 publizierten Elf Choralvorspielen. Im Wassersaal der Orangerie konnte das sogar mit zwei Flügeln – ein moderner Bösendorfer für die Klarinettenbegleitung, ein historischer Bechstein für die Gesänge – und der aus dem Nebenraum eingespielten Orgel realisiert werden.

Natürlich ist bei mir Brahms nicht ohne Herzogenberg zu haben. Und so gab es natürlich (Moderation inklusive) wieder „Ernste und Elegische Gesänge“ und auch ein Klarinettenstück von Herzogenberg, den seinerseits herrlich „elegischen“ langsamen Satz aus der ersten Cellosonate, von deren in Coronazeiten vorgenommener Bearbeitung für Klarinette bereits die Rede war. Der fantastische Baritonsänger Markus Simon, ein „Lokalmatador“, gerade seine Unterrichtsverpflichtung als Lehrer los, fing Feuer und Flamme für die „Elegischen Gesänge“. Sein „Ruhestand“ wird sicher bald mit noch mehr Herzogenberg-Gesängen bereichert werden ...

Die „Liturgie“ unserer Brahms & Herzogenberg – Huldigung sei hier vollständig mitgeteilt. Das Publikum wie alle beteiligten Künstler waren tief ergriffen. Und als kleiner Fingerzeig des „Schicksals“ war dies zudem der erste Tag, an dem die coronabedingten Zugangsbeschränkungen in Deutschland (und sogar auch in Bayern) entfielen

...

Konrad Klek

Wassersaal der Orangerie, Erlangen
Sonntag, 3. April 2022, 19 Uhr

**Zum 125. Todestag von
Johannes Brahms
7. Mai 1833, Hamburg – 3. April 1897, Wien**

Johannes Brahms

Vier ernste Gesänge mit Klavierbegleitung op. 121 (1896)

1. Denn es gehet dem Menschen wie dem Vieh, wie dies stirbt, so stirbt er auch und haben alle einerlei Odem, und der Mensch hat nichts mehr denn das Vieh: denn es ist alles eitel. Es fährt alles an einen Ort, es ist alles von Staub gemacht und wird wieder zu Staub. Wer weiß, ob der Geist des Menschen aufwärts fahre und der Odem des Viehes unterwärts unter die Erde fahre? Darum sahe ich, dass nichts Bessers ist, denn dass der Mensch fröhlich sei in seiner Arbeit, denn das ist sein Teil. Denn wer will ihn dahin bringen, dass er sehe, was nach ihm geschehen wird?
(Prediger Salomo 3, 19-22)
2. Ich wandte mich und sahe an, alle, die Unrecht leiden unter der Sonne, und siehe, da waren Tränen derer, die Unrecht litten und hatten keinen Tröster, und die ihnen Unrecht taten, waren zu mächtig, dass sie keinen Tröster haben konnten. Da lobte ich die Toten, die schon gestorben waren mehr als die Lebenden, die noch das Leben hatten, und der noch nicht ist, ist besser als alle Beide und des Bösen nicht inne wird, das unter der Sonne geschieht. (Prediger Salomo 4, 1-3)

3. O Tod, wie bitter bist du, wenn an dich gedenket ein Mensch, der gute Tage und genug hat und ohne Sorge lebet, und dem es wohl geht in allen Dingen und noch wohl essen mag! O Tod, wie wohl tust du dem Dürftigen, der da schwach und alt ist, der in allen Sorgen steckt und nichts Bessers zu hoffen noch zu erwarten hat. (Jesus Sirach 41, 1-2)

Heinrich von Herzogenberg **Sonate für Violoncello und Klavier op. 52** (1886)
(1843 – 1900)
bearbeitet für Klarinette und Klavier
2. Satz: Adagio

Elegische Gesänge op. 91 (1893; Text: J. v. Eichendorff)

2. *Treue*

Wie dem Wanderer in Träumen, dass er still im Schlafe weint,
zwischen gold'nen Wolken säumen / seine Heimat wohl erscheint:
So durch dieses Frühlings Blühen / über Berg und Täler tief
Sah ich oft dein Bild noch ziehen, als ob's mich von hinnen rief.
Und mit wunderbaren Wellen / wie Träume unbewusst
Gehen ew'ge Liederquellen / mir verwirrend durch die Brust.

3. *Die Nachtigallen*

Möcht' wissen, was sie schlagen so schön bei der Nacht?
's ist in der Welt ja doch Niemand, der mit ihnen wacht.
Und die Wolken, die reisen, und das Land ist so blass,
und die Nacht wandert leise durch den Wald über's Gras.
Nacht, Wolken, wohin sie gehen, ich weiß es recht gut:
Liegt ein Grund hinter den Höhen, wo meine Liebste jetzt ruht.
Zieht der Einsiedel sein Glöckchen, sie höret es nicht:
Es fallen ihr die Löcklein über's ganze Gesicht.
Und dass sie Niemand wecket, der liebe Gott hat sie hier
Ganz mit Mondschein bedeckt, da träumt sie von mir.



Johannes Brahms **Elf Choralvorspiele für die Orgel** (aus dem Nachlass, op. 122)

10. *Herzlich tut mich verlangen*

Herzlich tut mich verlangen / nach einem sel'gen End, weil ich hie bin umfängen / mit Trübsal und Elend.
Ich hab Lust abzuschneiden / von dieser argen Welt, seh'n' mich nach ewgen Freuden, o Jesu, komm nur bald!

Heinrich von Herzogenberg **Elegische Gesänge op. 91**

6. *Der Vögel Abschiedslied*

Ade, ihr Felsenhallen, du schönes Waldrevier!
Die falben Blätter fallen, wir ziehen weit von hier.
Träumt fort im stillen Grunde, die Berge stehn auf der Wacht,
die Sterne machen Runde / die lange Winternacht.
Und ob sie all' verglommen, die Thäler und die Höh'n:
Lenz muss doch wieder kommen, und Alles aufersteh'n.



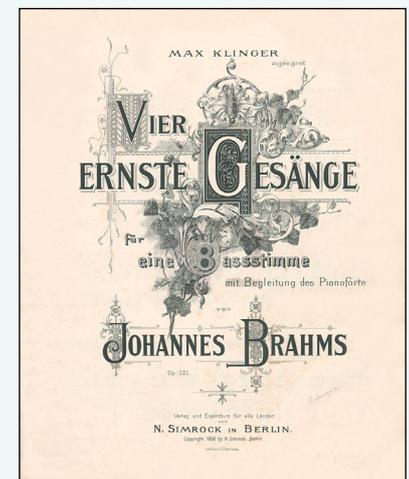
Johannes Brahms **Sonate für Clarinette und Pianoforte Es-Dur op. 120,2** (1895)

Allegro amabile
Appassionato, ma non troppo Allegro – Sostenuto – Tempo I
Andante con moto – Allegro non troppo – Piu tranquillo

Vier ernste Gesänge mit Klavierbegleitung op. 121

4. Wenn ich mit Menschen- und mit Engelszungen redete und hätte der Liebe nicht, so wär ich ein tönend Erz oder eine klingende Schelle. Und wenn ich weissagen könnte und wüsste alle Geheimnisse und alle Erkenntnis und hätte allen Glauben, also, dass ich Berge versetzte, und hätte der Liebe nicht, so wäre ich nichts. Und wenn ich alle meine Habe den Armen gäbe und ließe meinen Leib brennen und hätte der Liebe nicht, so wäre mir's nichts nütze.

Wir sehen jetzt durch einen Spiegel in einem dunklen Worte, dann aber von Angesicht zu Angesichte. Jetzt erkenne ich's stückweise, dann aber wird ich's erkennen, gleichwie ich erkannt bin. Nun aber bleibet Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei, aber die Liebe ist die größte unter ihnen. (1. Korinther 13, 1-3. 12-13)



Sigrun Felicitas Vortisch, Klarinette – Markus Simon, Bariton – Paul Sturm, Klavier
Konrad Klek, Moderation, Klavier und Orgel

Wir bitten um Spenden für die Corona-Künstlerhilfe und die Ukrainehilfe Nürnberg-Charkiw.

Herzogenberg in Heiden. Orgel-Choralzyklus in der Evang. Kirche: Organist Martin Küssner als Initiant.

Liebe Empfängerinnen und Empfänger des Herzogenberg Freundeskreis-Rundbriefs

Am 20. September 2021 erreichte mich die nachfolgende E-Mail:

Sehr geehrter Herr Stehli

Seit April 2020 bin ich Mitglied des Organistenteams an der reformierten Kirche zu Heiden.

Für das kommende Jahr möchte ich gerne gemeinsam mit Pfarrerin Tapernoux und Pfarrer Wagner eine kleine Gottesdienstreihe gestalten, in der die Choralbearbeitungen op. 67 zur Aufführung gelangen sollen. Die Choralfantasien sind vom Format her natürlich eher für einen konzertanten Rahmen geeignet, über den ich ebenfalls konzeptionell nachdenke.

Ich wollte kurz fragen, ob nach Ihrem Kenntnisstand weitere Orgelwerke des Komponisten (vielleicht Fragmente oder unveröffentlichte Handschriften?) existieren, die in dem offiziellen Werkregister nicht gelistet sind.

Für eine kurze Rückmeldung wäre ich Ihnen sehr dankbar.

Freundliche Grüsse

Martin Küssner



Martin Küssner,
Organist in der Evang.
Kirche Heiden (Bild Ev.
Kirchgemeinde).

Was für eine erfreuliche Nachricht! Sehr gerne verwies ich ihn an Konrad Klek, der in dieser Sache unerreicht kompetent ist. Herzogenberg hat wenige reine Orgelstücke komponiert, aber in seinen kirchlichen Werken immer wieder Choral-Vor-, Zwischen- und Nachspiele eingebaut – zumeist mit der Absicht, dass die Zuhörer oder eben die Gemeinde mit dem gesungenen Choral aktiv ins Geschehen eingebaut werde. Ende März erhielt ich dann von Herrn Küssner folgende Nachricht:

Der Zyklus beginnt bereits am Sonntag, 3. April. Es ist der Sonntag Judika, jener Sonntag, an dem die "Passion" auch erst aufgeführt wurde. In jedem Gottesdienst des Zyklus' wird ein Choral im Zentrum stehen, den Heinrich von Herzogenberg bearbeitet hat. Der Choral wird Gegenstand der Predigt sein; wir singen ihn zudem jeweils; schlussendlich ertönt die Bearbeitung, was eine sehr konzentrierte und intensive Begegnung mit dem einzelnen Werk ermöglicht. Aus der unterschiedlichen Positionierung der Choräle im Kirchenjahr erklärt sich die unregelmässige Terminabfolge.

Auch wenn Elisabeth von Herzogenberg den Umzug nach Heiden nicht mehr erleben durfte, war sie doch an den Planungen (auch der Villa Abendroth) sehr massgeblich beteiligt. Ihre Musik ist – wie auch jene vieler bedeutender Künstlerinnen des 19. Jahrhunderts - im Musikleben immer noch derart unterrepräsentiert, dass es mir ein wichtiges Anliegen war, Klavierstücke aus ihrem überlieferten Schaffen in den Zyklus zu integrieren. Der zweigeteilte Gottesdienst am Gründonnerstag, der in der Kirche beginnt und im Gemeindesaal fortgesetzt wird, bietet hierfür den passenden Rahmen.

Die Abfolge der ersten Staffel ist wie folgt angelegt:

3. April: Nachspiel "O Haupt voll Blut und Wunden" aus "Passion"

14. April: "Schmücke dich, o liebe Seele" aus "Passion"; dazu Klaviermusik von Elisabeth von Herzogenberg

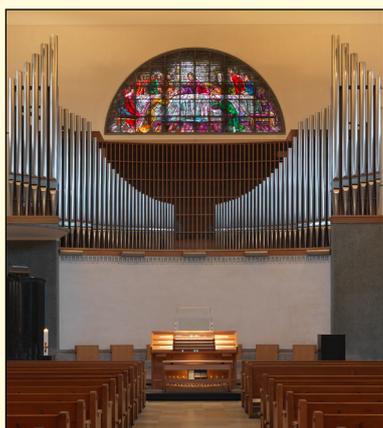
8. Mai: "Erschienen ist der herrlich Tag" (aus: "6 Choräle")

29. Mai: "Meinen Jesum lass ich nicht" (aus: "6 Choräle")

17. Juli: Choralfantasie "Nun danket alle Gott"



Zum Auftakt des Orgelzyklus mit Martin Küssner stand am 3. April 2022 das Nachspiel aus der *Passion* – auf den Tag genau 125 Jahre nach der Erstaufführung des Gesamtwerkes durch Herzogenberg in Berlin!



Gesundheitliche Probleme haben die Herausgabe dieses Rundbriefes verzögert. Darum sind leider die beiden ersten Anlässe bereits vorbei. Ich bedaure dies sehr (auch wegen der Klavierstücke von Elisabeth). In Heiden wussten immerhin Interessierte davon durch die Mitteilungen im Kirchenblatt *Magnet*.

Ihnen, lieber Herr Küssner, möchte ich als Verfechter der Sache Herzogenberg für Ihre Initiative danken. Vielleicht ergibt sich die Möglichkeit, weitere Werke in anderer Besetzung mit Ihrer Hilfe nach Heiden zu bringen (ich denke da beispielsweise an die wunderschönen *Geistlichen Gesänge für Sopran, Violine und Orgel op. 89*).

Andres Stehli

Die Orgel in der Evang. Kirche Heiden, auf der der Organist Martin Küssner den Orgelzyklus Herzogenberg 2022 präsentiert (Foto Jürg Zürcher).

Heinrich von Herzogenberg am Jubiläums-Festakt «75 Jahre Niedersächsischer Landtag»! 📅 13. Mai 2022, ab 11 Uhr.

Am 17. Februar 2022 erreichte mich folgende E-Mail:

Sehr geehrter Herr Stehli,

ich wende mich heute in Ihrer Rolle als ehemaliger Geschäftsführer der Internationalen Herzogenberg-Gesellschaft an Sie.

Bitte erlauben Sie mir, mich kurz vorzustellen: Mein Name ist Ly Do und ich bin im Niedersächsischen Landtag für die Bereiche Presse, Protokoll und Öffentlichkeitsarbeit zuständig. Zurzeit planen wir einen großen Festakt anlässlich des 75-jährigen Parlamentsjubiläums. Es steht die Überlegung im Raum, das vierte der Duette op. 38 von H. von Herzogenberg (Im Abendrot) im Rahmen des Festaktes zur Aufführung zu bringen. Um der Hausspitze meine Überlegungen vorstellen zu können, benötige ich dringend eine Aufnahme des Duettes und war sehr froh, den Konzertschnitt „In den lüftesüßen Maien“ vom 23.10.2010 auf der Webseite herzogenberg.ch zu finden. Leider stehen die Planungen unter so hohem Zeitdruck, dass ich die angegebenen Lieferfristen für die CD nicht abwarten kann. Daher möchte ich Sie fragen, ob Sie eventuell über eine elektronische Kopie der Aufnahme verfügen, die Sie mir zur Verfügung stellen können. Ich wäre selbstverständlich gern bereit Schutzgebühren und Aufwandsentschädigungen zu entrichten.

Für eine kurze Rückmeldung wäre ich sehr dankbar.

Mit freundlichen Grüßen aus Hannover

Ly Do

Dr. Ly Do

Niedersächsischer Landtag

Referat 5, Presse, Öffentlichkeitsarbeit, Protokoll

Hannah-Arendt-Platz 1, 30159 Hannover



Welch spannende Ausgangslage! Da findet Onkel Heinrich im Jahre 2022 Eingang in die Politik! Natürlich schickte ich Frau Do umgehend eine Tonaufnahme des Duetts. Es ist echt einmalig schön anzuhören: «Im Abendrot. Wir sind durch Not und Freude gegangen Hand in Hand...». Es stammt übrigens aus der auf [Seite 5](#) erwähnten CD von der Radiosendung DRS2 vom 30. November 2010. So kam denn am 9. März folgende E-Mail:

Joseph von Eichendorff

Im Abendrot

Wir sind durch Not und Freude
gegangen Hand in Hand:
Vom Wandern ruhen wir beide
nun überm stillen Land.

Rings sich die Täler neigen,
es dunkelt schon die Luft,
zwei Lerchen nur noch steigen
nachträumend in den Duft.

Tritt her und laß sie schwirren,
bald ist es Schlafenszeit,
dass wir uns nicht verirren
in dieser Einsamkeit.

O weiter, stiller Friede!
So tief im Abendrot,
wie sind wir wandermüde -
ist dies etwa der Tod?



Auf diesem Kanal wird am 13. Mai 2022 ab 11 Uhr der Festakt zu sehen und zu hören sein!

(mit Herzogenberg)



Sehr geehrter Herr Stehli,

noch einmal ganz herzlichen Dank für Ihre Unterstützung. Der musikalische Rahmen für unseren Festakt im Mai steht inzwischen und das Herzogenbergsche „Im Abendrot“ hat einen festen Platz im Programm. Wir werden den Klaviersatz für Streichquartett und Oboe arrangieren lassen: Auf diese Weise möchten wir den beiden Sängern optimale Unterstützung bieten, da die Akustik in unserem Plenarsaal für das gesprochene Wort optimiert und furchtbar trocken ist. Ich bin überzeugt, dass es wunderbar wird. Die Veranstaltung wird vom Norddeutschen Rundfunk live gestreamt. Wenn Sie mögen kann Ihnen gerne zu gegebener Zeit den Link zum Livestream zuschicken.

Mit besten Grüßen aus Hannover

Ly Do

Und, eine halbe Stunde später, als Reaktion auf meine freudige Kenntnisnahme:

Sehr geehrte Herr Stehli,

wunderbar! Der Festakt wird am 13.5. stattfinden. Startzeit ist 11 Uhr. Der Link zum NDR-Livestream wird leider erst kurz vor der Veranstaltung feststehen. Er wird aber auf jeden Fall auf unserer Seite [75 Jahre Landtag / Niedersächsischer Landtag \(landtag-niedersachsen.de\)](#) zu finden sein. Ganz herzliche Grüße

Ly Do

Nun sind wir gespannt, wie uns Onkel Heinrich am 13. Mai begegnen wird!

Andres Stehli



Das Jubiläums-Logo «75 Jahre Landtag Niedersachsen»



Eine Uraufführung in Meiningen – Mario Schwarz als Urheber: «Il cantico» von G. A. Derungs – Mario Schwarz hatte die Noten ediert.

Mittwoch, 6. Juli 2022, 19:30 Uhr, Staatstheater Meiningen: ein Anlass, auch für uns Herzogenberg-Freunde direkt und indirekt von Interesse. Dazu wie folgt.. 

Liebe Herzogenbergianerinnen und Herzogenbergianer

Im Jahre 2010 hatten wir in Heiden ein gewichtiges Jubiläumsjahr: 100. Todestag von Henry Dunant, der am 30. Oktober 1910 in seinem Exckzimmer im Bezirkskrankenhaus Heiden gestorben war. Es war mir ein Anliegen, dass zu den Feierlichkeiten ein Musikwerk aufgeführt werde. Meine Idee: Wiederaufführung des *Dunant-Oratoriums von Hugo Käch*, das er 1988 zum 125-Jahre-Jubiläum des Roten Kreuzes komponiert hatte. Durch meine Tätigkeit im Vorstand des CMO Collegium Musicum Ostschweiz war ich im Kontakt mit Mari Schwarz – er war von der Idee be-

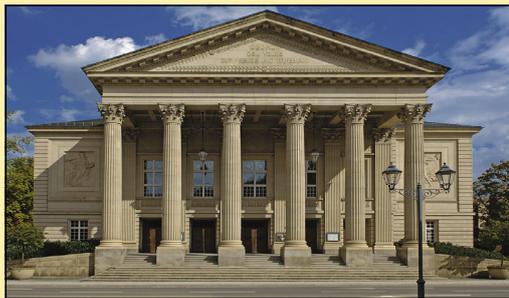


Gion Antoni Derungs, Hans-Rudolf Merz, Mario Schwarz

geistert und wusste auch gleich, an wenn er ein Auftragswerk vergeben wollte: an den Bündner **Komponisten Gion Antoni Derungs**, für den er schon manches Werk (ur-) aufgeführt hatte. Das Glück war uns hold: der damalige Appenzeller Bundesrat Hans-Rudolf Merz war bereit, das Libretto zu schreiben. 

Szenenwechsel. Eine stattliche Gruppe von Herzogenberg-Interessierten war dabei, als wir im Mai 2015 in Meiningen logierten und von dort aus eine Reihe von Exkursionen nach Thüringen unernahmen. Herzog Bernhard II von Sachsen-Meiningen eröffnete 1831 das erste Meininger Hoftheater. Herzog Georg II, Musik- und Kunstförderer, Theaternarr, Theaterreformer, Regieführer, Kostümentwerfer brachte die Meininger Hofkapelle und das Theater zu Weltruhm. Auch Brahms und Herzogenberg waren dort. Erinnern Sie sich an die Szene, als wir bei der Schlossführung um den riesigen Eichentisch standen, an dem Georg II mit Brahms und Herzogenberg getafelt hatte...?

In eben diesem so berühmten Meininger Hoftheater findet zum obengenannten Termin eine Uraufführung statt, die wir **Mario Schwarz** zu verdanken haben. Er war es, der die Noten zum Werk **«Il cantico» op. 96** des mittlerweile verstobenen Komponisten **Gion Antoni Derungs** edierte. Es war die persönliche Beziehung zum Schweizer Intendanten des Meininger Hoftheaters,  **Philippe Bach**, dank der diese Uraufführung erfolgen kann. «Il cantico» ist gesetzt für



Das traditionsreiche Meininger Hoftheater



Am grossen Eichentisch, an dem Herzog Georg II mit Brahms und Herzogenberg tafelte.

(Vergrößerung mit Klick aufs Bild!) 

Solisten, Chor und grosses Orchester; man kann es als "Oratorium" bezeichnen, schildert es doch das Leben des Heiligen Franziskus von Assisi. Zweifellos ein hochinteressantes Werk, das Derungs 1982 komponierte und jetzt, 40 Jahre später, zum 10. Todestag des Bündners, dank Mario Schwarz und Philippe Bach die Uraufführung erlebt!

Andres Stehli



Franziskus von Assisi in der Darstellung von El Greco.

Briefwechsel: Heinrich und Elisabeth von Herzogenberg und Robert Radecke. Ein weiterer Briefverkehr für Sie online.

Wieder einmal: Herzogenberg-Briefe als Fundgrube

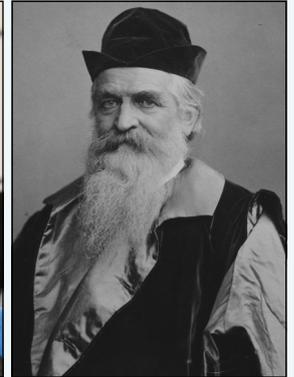
Schon lange haben wir von Christian Radecke, ehemals Mitglied der IHG, die Umschriften der Herzogenberg-Briefe an seinen Berliner Urgroßvater Robert Radecke (1830 – 1911), der nicht nur Berliner Kollege als Musiker, Hochschullehrer und Senator der Preußischen Akademie der Künste war, sondern auch ein Freund schon vor der gemeinsamen Berliner Zeit.

Wir haben nun diese Briefe in der Briefwechsel-Abteilung der Homepage online gestellt und die schon von Christian Radecke ergänzten Hinweise im Stil der üblichen Briefkommentierung erweitert. Am Beginn ist der schöne Vortrag von Herrn Radecke bei den Herzogenberg-Tagen 2014 über die Freundschaft Radecke-Herzogenberg zu lesen und eine Gesamtvita zu seinem Vorfahr.

Auch wenn die erhaltenen Schriftstücke sicher nur einen Bruchteil des Briefverkehrs darstellen und nur einseitig die Schreiben an Radecke erhalten sind, vermitteln sie einen schönen Einblick in das kollegiale und freundschaftliche Miteinander dieser Berliner Musikkreise. Einige erhellende Informationen für die Fachwissenschaft sind auch mit dabei (z.B. über nicht weniger als sieben Symphonien, die Herzogenberg in seinen ersten Grazer Jahren schrieb!). Schließlich sind auch fünf Einladungen zu Hausgesellschaften durch Elisabeth von Herzogenberg erhalten – und ein bewegender Brief des Gatten über die ersten Tage im letzten Zufluchtsort für sie, San Remo ...



Christian Radecke,
Urenkel von Robert
Radecke (1943-2016)



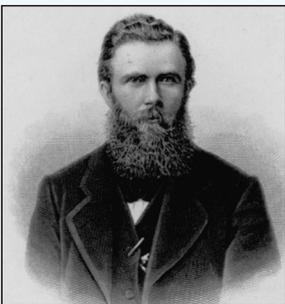
Robert Radecke als
Berliner Senator

Dass diese „Connection“ Radecke-Herzogenberg (wie man heute sagen würde) nichts Singuläres war, und die Herzogenbergs eben wirklich gut „vernetzt“ waren, resultiert auch aus dem vor einigen Monaten zur Versteigerung bei Sothebys (!) angezeigten Briefverkehr des Ehepaars von Herzogenberg mit dem Berliner Professoren-Kollegen Ernst Rudorff (1849 – 1916):

Wir erhielten den Tipp vom Rostocker Kirchenmusiker und Herzogenberg-Fan Benjamin Jäger. Leider entdeckte er das beim Stöbern nach Herzogenberg im Netz zu spät. Da hatten über 60 Schreiben der Herzogenbergs – bei Radecke sind es nur zwei Dutzend – um schlappe 2016 Britische Pfund bereits den Besitzer gewechselt, wahrhaft ein Schnäppchen, das mal wieder zeigt, dass der Name Herzogenberg auf dem Markt bisher (fast) nichts wert ist und demzufolge als Spekulationsobjekt taugt. Also bitte aufpassen: Sofern irgendwo in einem Antiquariat ein Brief Herzogenberg – Rudorff auftaucht, muss das der Käufer sein und wir müssen taktisch agieren, um alles zu bekommen ...

Ernst Rudorff (1840 – 1916) war vor allem als Klavierlehrer an der Berliner Hochschule sehr geschätzt. Aus dem Tableau der von Sothebys ausgebreiteten Briefe lässt sich schließen, dass die Herzogenbergs wie bei Radecke mit dem Kollegen „von Haus zu Haus“ einen regen Kontakt hatten.

Konrad Klek

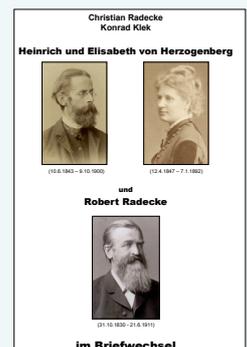


Ernst Rudorff



Das waren die Briefe von Herzogenberg an Rudorff, die bei Sothebys versteigert wurden. Was für ein Goldschatz wäre das für uns gewesen, hätten wir um die Auktion im Vorfeld gewusst!

[Vergrößerung mit Klick!](#)



Einführung in die
neue Radecke-Web-
seite: Folgeseite! ➡

Forum. Monika Esseiva. Die Reaktion eines treuen Hausgastes, einer Kulturpodium-Reisenden und Herzogenbergianerin. 7. Januar 2022

Lieber Andres

Wie die alte Fasnacht...

Erst jetzt bot sich Zeit für die Lektüre des so facettenreichen, kreativen, unglaublich spannenden Rundbriefs. Chapeau! Wie ein ewig sprudelnder Brunnen. Jedes Mal kommen neue, faszinierende Mosaiksteinchen dazu. Ganz herzlichen Dank für deine unglaublich fundierte Post.

Und:

Herzlichste Gratulation dem Mister Heiden. Mehr als nur verdient. Ich denke mir, der Applaus ist nicht enden wollend. Der nächste Schritt ist wohl die Verleihung des Dr. h.c. in Sachen Herzogenberg. Das wird wahrlich ein Fest geben. Deine Fans freuen sich bereits jetzt darauf.



Dir und Anne wünsche ich ein gesegnetes, behütetes Jahr. Allen Unbillen und Einschränkungen zum Trotz, nehmt den Weg durchs 2022 guten Muts unter die Füsse. Neugierig, gespannt, offen für Neues. Ich wünsche euch allerbeste Gesundheit, die nötige Gelassenheit und immer wieder eine grosse Portion Humor.

Mit herzlich guten Wünschen und lieben Grüßen
Monika

Liebe Monika

Ich habe mich über Deine Zeilen echt gefreut. Auch wenn Du es etwas übertreibst in Deiner Laudatio. Post aus Winterthur, aus Deiner Hand hat für mich schon seit sicher bald 40 Jahren eine ganz besondere Bedeutung. Sie begann, als Du dich erstmals mit Jean und eurem Sohn Michel zu Familienferien in der Pension Nord anmeldetest. Was ist doch daraus für eine schöne, langjährige freundschaftliche Beziehung geworden, die sich auf die Kulturreisen und Herzogenberg ausweiten sollte. Habt ganz herzlichen Dank für diese Treue!

Andres

Eine Erklärung für die Herzogenbergianer. Das Ehepaar Monika und Jean Esseiva aus Winterthur war mit Sohn Michel schon in den 1980er-Jahren als Feriengäste in der Pension Nord; während der Sommerwochen gehörten sie über viele Jahre zur grossen Nord-Familie. Später hatte ich die Freude, dass Jean und Monika zu Stammgästen in meinen Kulturpodium-Reisen wurden. Nachstehend eine Übersicht. Doch nicht nur das: in Monika als langjährige Lehrerin hatte ich die Gewissheit, dass (wenn ich z.B. aus beruflichen Gründen nicht dabei sein konnte) sie mich mehrmals auf Reisen – stets als ein Glücksfall – als stellvertretende Leiterin zum Wohle der Gruppe vertrat. Dass sie schliesslich auch in die Herzogenberg-Familie eintraten, zeugt vom weiten Interessenshorizont der Esseivas.

Andres Stehli

Übersicht über die Reisen, bei denen sie dabei waren: 1999 Weimar/Thüringen; 2001 Budapest; 2004 Madrid/Zentralspanien; 2006 Westtürkei; 2007 Meiningen; 2008 Iran; 2009 Côte d'Azur; 2010 Kroatien; 2011 Usbekistan; 2012 Rumänien/Siebenbürgen; 2016 Isny/Allgäu; 2019 Sizilien; 2021 Albanien/Nordmazedonien (wegen Covid nicht durchgeführt).

Forum. Manfred und Inge Merker. Unermüdlich, interessiert und motiviert.

7. Januar 2022

Lieber Andres,

mit kleiner Verspätung aber darum nicht weniger herzlich möchten wir euch beiden nachträglich ein gesegnetes Weihnachtsfest und für das Neue Jahr 2022 alles Gute für euer Wohlergehen wünschen.

Mit großer Freude haben wir zu Heiligabend Deinen inzwischen schon 10. Rundbrief für unseren Herzogenberg-Freundeskreis empfangen dürfen und möchten uns für die erneut technisch und inhaltlich überaus gelungenen Beiträge bedanken.

Am gestrigen Dreikönigstag, der bei uns in Baden-Württemberg ja ein Feiertag und in der orthodoxen Kirche als Weihnachtsfest gefeiert wird, konnte ich ausgiebig Deine drei "Wienachtsmümpfeli" verkosten: das schöne Weihnachtsoratorium von P. Roth, das Brahmsfragment "Es ist ein Ros entsprungen", das sich am Schluß als ein amüsanter und überaus gelungener weihnachtlicher Aprilscherz von Ch. Jakobi entpuppt, und schließlich K. Kleks einfühlsam kommentierte Musikandacht mit Herzogenbergs op. 57,6.

Hochinteressant für uns der Beitrag über Heidens berühmten Ophthalmologen H.-D. von Graefe "Licht fürs Auge - Ruhm für Heiden, über den wir bisher nur wenig wussten. Dann hast Du uns beiden ja wirksam mit einem fröhlichen Foto in Szene gesetzt, das ich erst nach langem Suchen in den Film "Offenburg liebt Dich" verorten konnte, für mich als Laien ein Rätsel, wie Du so etwas technisch bewerkstelligen konntest. Besonders erinnerungsträchtig die Serenade von 1976 aus dem Hauskonzert in der unvergessenen "Pension Nord" mit Britten's Metamorphosen Ovids, die bunte Eindrücke an unseren Besuch in dessen Exilort bei unsere Rumänienreise wachriefen.

Neu für uns war die Information über E. Grieg und seinen Besuch an Elisabeths Grab an der Riviera, über unseren Besuch in San Remo hattest Du ja auch schon einmal berichtet. Für die angebotene Hausorgel haben wir keinen Bedarf und Platz, ich hatte nach meiner Pensionierung anno 2003 mein großes Haus verkauft und wohne jetzt bescheiden in schöner Miete. Hilfreich sind auch die näheren Informationen über Deinen Prix Heiden, genauso wie die umfangreichen Abschlusslinks zu allen Rundbriefen und Deine technisch ausgefeilten anspruchsvollen Videos und Konzerten mit genauen Untertiteln und Angaben zur Spieldauer, - ein schöner Abschluss zu einem wieder überraschend vielseitigen und sehr anregenden Jahresabschluss, der Angebote zum Lesen und Hören für viele bereichernde Abende bietet.

Dafür nun, lieber Andres, bedanken wir uns ganz herzlich und wünschen Dir weiterhin gute Entdeckungen und Funde zur Freude und Bereicherung unseres Freundeskreises.

Dir und Anne für die Zukunft gute Gesundheit und frohes Schaffen in diesen nicht ganz leichten Zeiten

herzlich Deine Inge und Manfred

Vielen Dank, liebe Inge, lieber Manfred!

Eure Reaktionen sind stets spannend zu lesen. Sie belegen, dass Ihr euch intensiv mit dem Inhalt der Rundbriefe auseinandersetzt. So habe ich euch in den vielen Jahren unserer schönen Bekanntschaft kennen gelernt: als unheimlich interessierte, motivierte und Beitrag-leistende Teilnehmende: als Gäste in der Pension Nord, als Kulturpodium-Reisende, als (Herzogenberg-) Musikfreaks!

Herzlich Andres



Das Ehepaar Inge und Manfred Merker auf dem Gruppenfoto der Kulturpodium-Reisenden vor dem Bach-Haus in Eisenach, 16. Mai 2015.

«Ein Adliger als Kirchenkomponist». Konrad Kleks umfassendes Lebensbild von Heinrich von Herzogenberg.

Wenn ich mein nicht gerade winziges Archiv zum Thema Herzogenberg durchgehe (es dürften etwa 70 Bundesordner und aufeinandergeschichtet drei Meter Zugschubladen mit Noten, Konzertprogrammen, Zeitungsartikeln, CDs, Fotokopien und wissenschaftlichen Beiträgen umfassen), dann wird mir bewusst, wie omnipräsent der Name **Konrad Klek** darin ist. Kaum zu fassen, was er in den 25 Jahren – so lange kenne ich ihn in dieser Sache, über Heinrich von Herzogenberg, sein Leben, seine Werke, seine Beziehungen, sein Umfeld, zu Papier gebracht hat. Hinzu kommen ja seine Verdienste als Praktizierender in der Öffentlichkeit mit seinen Chören und Orchestern.

Wie schade nur, dass seine schriftstellerischen Erzeugnisse oft nur einen besonders motivierten und suchenden Interessenkreis finden und gerade bei der Veröffentlichung in Fachzeitschriften meist nur einem ausgewählten Leserkreis zugute kommen. Aber: dass es heute als Verbreitungsmittel das Internet gibt, motiviert mich ganz stark, mich hier einzusetzen. Machen Sie doch einmal den Versuch: geben Sie auf Ihrer Suchleiste ein: «Herzogenberg Heiden»... und Sie werden staunen, gleich dutzendweise Artikel über unseren Onkel Heinrich und seine Konstellation zu Heiden zu finden.

Ich habe mir zum Ziel gesetzt, für Sie in Abständen einige der aufschlussreichsten Artikel von Konrad Klek in die Rundbriefe aufzunehmen. Noch viel mehr davon finden Sie natürlich auf unserer Webseite im Kapitel «Musikwissenschaftliche Beiträge, Werkeinführungen, Analysen». Doch lassen Sie vorab einmal den nachfolgenden, im September 2007 in "Musica Sacra" erschienen Artikel von Konrad, «**Ein Adliger als Kirchenkomponist**», auf sich einwirken!

Herzlich!

Andres Stehli



So präsentiert sich unsere Webseite «Musikwissenschaftliche Beiträge, Werkeinführungen, Analysen».

 **Mit Klick direkt ins Internet!**



 In «**Musica Sacra**» erschien im September 2007 der nachfolgende Bericht von Konrad Klek «Heinrich von Herzogenberg – Ein Adliger als Kirchenkomponist».

Konrad Klek

EIN ADLIGER ALS KIRCHENKOMPONIST

Heinrich von Herzogenberg (1843–1900)

Und wenn ich des Augenblicks gedenke, als meine Musik durch die ganze Thomaskirche flutete vom Altar zur Orgel und wieder zurück, geschwellt von dem unvergeßlichen Unisono der Gemeinde, dann erlebte ich eine Stunde, deren sich kein noch so beliebter Konzertkomponist unserer Tage zu rühmen hätte.“

Mit diesen Worten benennt Heinrich von Herzogenberg die Glückserfahrung bei der Uraufführung seiner *Geburt Christi* in der Straßburger Thomaskirche. Erst seit Kurzem in engerem Kontakt mit dem (evangelischen) Straßburger Theologieprofessor Friedrich Spitta, hat er sich für das Projekt „Kirchenatorium“ gewinnen lassen und im Sommer 1894 in gerade mal drei Wochen dieses Weihnachtsoratorium geschrieben, zu dem ihm Spitta beim Besuch in seinem Sommerhaus in Heiden/Appenzeller Land (Schweiz) den Text zusammengestellt hatte.

Entscheidend für die Konzeption des Werkes ist: Es soll kein Konzertatorium sein, das Aufführende einem Publikum präsentieren, sondern Weihnachtsmusik, die das Empfinden der Hörer durch Vertonung bekannter Weihnachtslieder direkt aufgreift und diese als Gemeinde im Mitsingen sogar einbezieht. So steht nun Freiherr von Herzogenberg, Nachfahre französischer Grafen, die infolge der Revolution nach Österreich ausgewandert sind, an seinem Dirigentenpult in der mit 2000 Menschen gefüllten Kirche und erlebt, wie er als Komponist im Fluidum des von der rückwärtigen (Silbermann-)Orgel geführten Gemeindegesangs aufgeht. Er erfährt dies als höchstes Glück, als unermessliche Steigerung gegenüber der Erfahrung, als „Konzertkomponist“ vom Publikum beklatscht zu werden. Als solcher war Herzogenberg tatsächlich nicht sehr erfolgreich. Es wäre aber billig, seine Straßburger Erfahrung nur als Kompensationsphänomen zu taxieren. Er empfindet tief, echt, erlebt als von außen zur Kirchenmusik Gestößener intensiv das Eigentümliche dieser essentiell dialogischen Kunst. Als Adliger, dessen Lebensführung elitär programmiert wurde, ist er sensibilisiert für

Abgrenzungen und für die spezifischen Möglichkeiten, gerade mit Kirchenmusik diese zu überwinden.

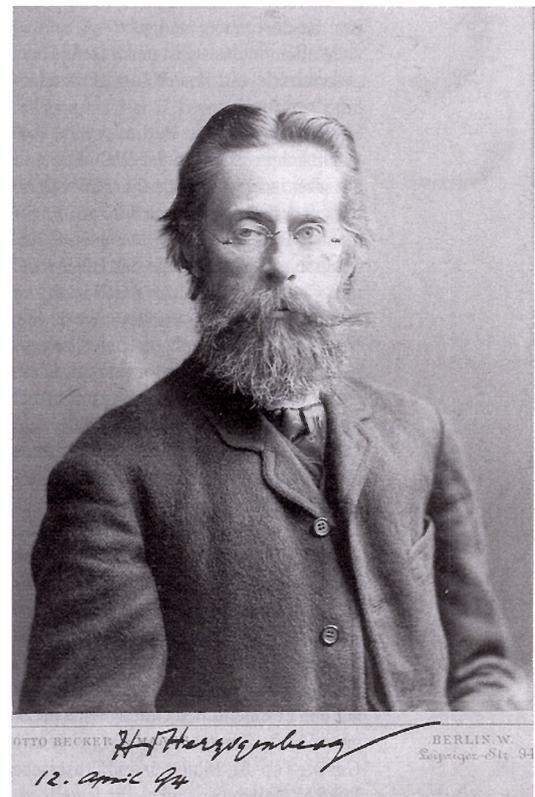
Chorsymphonik

Auf Vermittlung seines Freundes Philipp Spitta, des Bach-Biographen, ist Herzogenberg seit 1885 Professor an der Berliner Musikhochschule. Zuvor hat er Jahre künstlerischen Schaffens in seiner Heimatstadt Graz und in Leipzig verbracht, wo er zehn Jahre als Dirigent des Bach-Vereins gewirkt hat. Komponiert hat er bis dato vieles, Kirchenmusik jedoch eher zu Kontrapunktstudienzwecken: A-cappella-Motetten zu Chorälen, die erst 1898 ediert werden und choralbezogene Orgelwerke. Nachdem er eine Sinfonie herausgebracht hat, rät ihm Spitta, nun die ganz große Form anzugehen mit einem symphonischen Chorwerk etwa über Psalm 90. Der Katholik Herzogenberg blättert in seiner Lutherbibel und bleibt beim 94. Psalm hängen, den Orgelfans als Titel der Reubke-Sonate kennen: „Herr Gott, des die Rache ist, erscheine!“ Dieser tatsächlich riesig disponierte Psalm mit zwei Chören, vier Solisten und vollem Orchester ist das chorsymphonische Meisterstück Herzogenbergs. Er integriert vielfältige Anregungen aus der Tradition – Bach, Händel, Mendelssohn – und formt sie zu einem eigenen Stil. Inhaltlich geht es um die Durchsetzung des Reiches Gottes als Reich der Gerechtigkeit.

Kurz danach erkrankt Herzogenberg an einem rheumatischen Leiden und muss eine zweijährige Auszeit nehmen, die ihn bis nach Nizza führt. Seit Herbst 1889 zurück in Berlin, ist sein Beitrag zur Kaisergeburtstagsfeier als Mitglied der Akademie der Künste fällig. So erklingt am 27. Januar 1891 das nächste chorsymphonische Werk der *Königs-Psalm*. Für das 20-minütige Stück mit Chor und großem Orchester hat Herzogenberg souverän Verse aus den Königspsalmen zusammengestellt, deren Pointe wiederum das Kriterium der Gerechtigkeit ist, dem gerade auch das Agieren des Königs unterliegt.

Nachdem ihm der *Königs-Psalm* leicht von der Hand gegangen ist, setzt er sich sofort wieder hin und komponiert ein *Requiem* direkt in die Partitur. In Tonart (c-Moll) und Besetzung (ohne Soli) an den Klassiker Cherubini anschließend, sind diese 50 Minuten Musik ein gedämpftes *Requiem* in erhabenem, lyrisch ruhigem Fluss der Chorstimmen, auch beim „Dies irae“ nicht theatralisch auftrumpfend. Freund Spitta schreibt nach der Uraufführung eine lange Abhandlung *Seelenmessen* über Requiemvertonungen mit der Pointe: Bei Brahms seht ihr die evangelische Auffassung, bei Herzogenberg ist sie katholische Reinkultur geworden.

Der Komponist Heinrich von Herzogenberg
(Foto: Herzogenberg-Gesellschaft)



Heft 5/2007 301

MUSICA SACRA Beiträge

Im Herbst 1891 muss Herzogenberg wieder die Ämter preisgeben, diesmal wegen seiner Frau, deren langjährige, sich zuspitzende Herzkrankheit die Flucht aus Berlin gebietet. Asyl finden sie an der Riviera in San Remo. Elisabeth von Herzogenberg, die musikalisch hoch begabte und namentlich von Brahms als Gesprächspartnerin sehr geschätzte „Lichtgestalt“, stirbt dort 44-jährig am 7. Januar 1892.

Trauerarbeit

Das kinderlose Ehepaar Elisabeth und Heinrich von Herzogenberg hat eine symbiotische Künstlerehe geführt. Von nun an bedeutet Komponieren für den Witwer Trauerarbeit. Gerade so kommt es zu gesteigerter Produktivität.

Zunächst vollendet er noch in Italien mit einem hymnischen Schlusssatz in E(lisabeth)-Dur das *Klavierquartett* in e-Moll op. 75, dessen erste drei Sätze den Krankheitswochen abgerungen sind. Im Sommer 1892 zieht er nach Heiden, wo er im Vorjahr mit Frau und Schwiegermutter ein Grundstück mit Bodenseeblick gekauft und ein Haus zu bauen begonnen hat. Beide Frauen sind jetzt tot und er zieht allein in das selbst entworfene Haus „Abendroth“ ein, das er zum „Freundshotel“ umfunktionierte.

Seit Herbst wieder in Berlin, sitzt er über Weihnachten allein in der Wohnung und entwirft in einer Woche die *Todtenfeier*, um mit dem Ausschreiben der Partitur genau am Todestag, dem 7. Januar 1893 fertig zu sein. Textgrundlage sind Bibelworte und Choralstrophen von der Bestattung Elisabeths. Das 45-minütige Werk verlangt den vollen symphonischen Klangapparat, Sopran- und Baritonsolo mit Chor. Die Musik ist im Wortsinn „groß-artig“ und die Botschaft dieser „Kantate zum Todtenfest“ ein ergreifendes persönliches Zeugnis vom Glauben an die Auferstehung mit Christus.

Kirchenmusik als neue Lebensaufgabe

Im Sommer 1893 macht Philipp Spitta seinen Theologenbruder Friedrich in Heiden mit Herzogenberg bekannt, was eine neue Schaffensphase begründet. Der an Bach geschulte Katholik schreibt nun konkret auf den evangelischen Gottesdienst bezogene Musik. Zunächst sind es *Liturgische Gesänge* op. 81, Motetten und liturgische Stücke (Halleluja, Amen) für jeweils ei-

nen (akademischen) Gottesdienst, den Spitta in Straßburg abhält. Ein Besuch in Straßburg an Estomihi 1894 überzeugt Herzogenberg restlos von einem solchen Gesamtkunstwerk Gottesdienst, gestaltet als dialogischer Schlagabtausch zwischen Chor, Gemeinde und Liturg.

Gleichwohl bleibt die Trauer lebensbestimmend. Im September 1893 entsteht in Heiden jeden Tag ein Klavierlied über ein schwermütiges Eichendorff-Gedicht. Als *Elegische Gesänge* werden sie in zwei Folgen mit den Opuszahlen 91 und 105 publiziert.

Das Jahr 1894 bringt einen weiteren schweren Verlust: Am Geburtstag der Gattin Elisabeth (13. April) erliegt Freund Philipp Spitta einem Herzschlag. Herzogenberg ist verzweifelt, sieht sich seines intimsten Gesprächspartners beraubt. Wenig später fängt er aber an zu komponieren, eine große *Missa solennis* und ist damit bereits Mitte Juli in Heiden fertig. Auch dieses (einstündige) Werk kann nur mit dem Epitheton „großartig“ gewürdigt werden.

Im August 1894 bringt Friedrich Spitta nach Heiden die Idee vom *Weihnachtsoratorium*. Im September ist es fertig, am dritten Advent erklingt es in Straßburg (s. o.). Zum dritten Todestag Elisabeths am 7. Januar 1895 macht Herzogenberg eine große Motette fertig, die doppelchörig den Dialog zwischen leidenden und verklärten Seelen abbildet und später in op. 103 veröffentlicht wird.

Im Sommer 1895 kommt Friedrich Spitta mit ausführlichem Passionslibretto nach Heiden. Dafür braucht Herzogenberg immerhin ein halbes Jahr. Wieder gilt es, Gemeindegesang mit einzubauen und Herzogenberg realisiert eine geniale Idee. Die Evangelistenpartie ist durchgängig an einen Cantus firmus angelehnt, der dann nachher als Choral gesungen wird. So sind die Hörer gleichsam mitbetend von Anfang an aktiv. Die Chöre über kommentierende Bibelworte und Liedstrophen sind teilweise groß angelegt wie bachsche Kantatenchöre. Streichorchester und Harmonium sind so gesetzt, dass ein großes Orchester nicht vermisst wird. Die Uraufführung der ganzen Passion dirigiert Herzogenberg diesmal in der Berliner Marienkirche am Sonntag, den 3. April 1897. An diesem Tag hat morgens in Wien Johannes Brahms die Augen geschlossen.

Zwei Tage später steigt Herzogenberg in den Zug nach Wien, um mitzerleben, wie sie „den Einzigsten“ ins Grab senken.

Aus den Sommern 1895 und 1896 gibt es einen bewegenden, aber schwer zu deutenden Briefwechsel zwischen Brahms und Herzogenberg. Sie wollen sich unbedingt treffen, es klappt aber nicht. So tauschen sie nur Kompositionen aus mit eigentümlichen Glossierungen. Brahms kann Herzogenbergs Wendung zur Kirchenmusik überhaupt nicht goutieren und schickt als „Protest“ seine *Vier ernsten Gesänge* nach Heiden, die Herzogenberg aber gar nicht erschrecken, sondern begeistern.

Wieder kommt nach wenigen Wochen Niedergeschlagenheit über den Tod von Brahms neuer Schaffensmut auf. Im Mai 1897 schreibt Herzogenberg eine neue Folge *Liturgische Gesänge* zum Erntedank, um sich warmzulaufen für die gigantische Aufgabe *Erntefeier*, die ihm Spitta im Sommer 1896 aufgegeben hat. Das Tersteegen-Jubiläum (200. Geburtstag) fordert zwischendurch eine Choral-kantate zu „Gott ist gegenwärtig“, die in drei Heidener Wochen fertig wird, und dann reift bis zum Abschluss im nächsten Sommer am 2. Juli 1898 die Ernte seines Schaffens, das über zweistündige Oratorium *Erntefeier*. Hier hat Spitta den Einsatz des vollen Symphonieorchesters gestattet. Gleichwohl bleibt es „Kirchenoratorium“ – am Ende singen und spielen Hörer und Ausführende „Gloria sei dir gesungen“ ... Die Uraufführung seines Opus maximum und ultimum im Rahmen des von Spitta in Straßburg im Juli 1899 ausgerichteten Deutschen evangelischen Kirchengesangsvereinsfestes muss Herzogenberg im Rollstuhl miterleben. Das alte Leiden hat ihn wieder befallen. Er nimmt wegen der Bäder Wohnung in Wiesbaden, kann nur noch wenige Editionen redigieren und stirbt dort am 9. Oktober 1900. Sein Grab an einem der Hauptwege auf dem Wiesbadener Waldfriedhof mit einem zwei Jahre später von den Freunden gestiftetem Grabmal Adolf von Hildebrands ist erhalten. Jetzt nicht mehr lesbar ist die Bibelwort-Inschrift aus dem letzten Chor der *Erntefeier*:

„Denn bei dir ist die Quelle des Lebens und in deinem Lichte sehen wir das Licht“ (Ps 36,10).

Notenedition

Der Carus-Verlag legt seit 1987 sukzessive die als Drucke greifbaren geistlichen Werke neu auf, 2003 erschien die *e-Moll-Messe* in einer vorzüglichen Neuausgabe. Seit 1995 sind auch die seinerzeit nicht gedruckten Materialien der größeren Werke bei der Edition Peters wieder greifbar. Appetit machen auf die Begegnung mit diesen einzigartigen Werken kann das Zeugnis des Amsterdamer Freundes Julius Röntgen, der 1895 nach ersten Proben mit der Messe schrieb:

„Ich kenne kaum ein Werk, das so herrlich zum einstudieren ist, wo Alles so gesanglich ist und man ohne Mühe die schönsten Chorwirkungen erreicht. Das fühlen die Sänger auch und es ist eine Freude zu sehen und zu hören, wie gerne sie es singen.“

Viele Informationen zum Komponisten, zu den Werken, zu Einspielungen und Notenausgaben gibt es auf der Homepage der Internationalen Herzogenberg-Gesellschaft unter www.herzogenberg.ch.

Auf S. 316 legt Ihnen Matthias Beckert Herzogenbergs *Die Geburt Christi* aufs Pult.

ZUM AUTOR

Konrad Klek, evang. Theologe und Kirchenmusiker, seit 1999 Professor für Kirchenmusik an der Universität Erlangen-Nürnberg, stieß auf Herzogenberg im Rahmen seiner Dissertation über die liturgischen Bestrebungen von Friedrich Spitta. Mit seinen Chören in Nürtingen (1990–1999) und Erlangen hat er viele Werke Herzogenbergs aufgeführt, als Erstaufführung *Todtenfeier, Requiem, Königs-Psalms*. Er ediert im Carus-Verlag Herzogenberg-Werke und ist seit der Gründung im April 2004 Präsident der Internationalen Herzogenberg-Gesellschaft.

≡ **Heinrich von Herzogenberg: Gott ist gegenwärtig. Choralkantate op. 106.**

Reprint der Erstausgabe Leipzig 1900, vorgelegt und revidiert von Konrad Klek. Stuttgart 2006. Carus CV 23.001, € 29,90. Das Werk Herzogenbergs für Gemeindegottesdienst, Chor SATB, 2 Trompeten, 3 Posaunen, Pauken, 2 Violinen, Viola, 2 Violoncelli, Kontrabass und Orgel basiert auf einem Text von Gerhard Tersteegen, den er als Kontrafakt zur Melodie „Wunderbarer König“ geschaffen hat. Inspirator dieser Choralkantate war wie so oft Herzogenbergs Freund Friedrich Spitta, der den Komponisten bewegen wollte, ein groß angelegtes Werk zum 1897 gefeierten 200. Geburtstag des bedeutenden evangelischen Mystikers Tersteegen vorzulegen. Für Spitta und Herzogenberg war unstrittig, dass unabhängig von der Größe des Werkes die Gemeinde mit eigenen Liedstrophen an der Aufführung beteiligt werden müsste. Dies ist ein interessanter Ansatz für heutige Aufführungen, die sowohl im Rahmen eines Kantatengottesdienstes als auch konzertant unter Beteiligung der Zuhörenden erfolgen können. *Gott ist gegenwärtig* ist eine mögliche Antwort auf die allenthalben feststellbare Hinwendung zu Mystikern und Mystikerinnen. Wie immer bei Herzogenberg kann die Besetzung des kleinen Orchesters an die örtlichen Gegebenheiten angepasst werden. Die Streicher sind auch in einfacher Besetzung realisierbar, die hohen Posaunen können durch Hörner ersetzt werden. Die von der Gemeinde zu singenden Liedstrophen können auch ohne die den Orgelsatz verstärkenden Bläser aufgeführt werden, die Strophentexte sind je nach Anlass austauschbar. Der Klavierauszug in der Partitur dient der Erleichterung der Einstudierung und ist für die Aufführung nicht relevant. Zu bedenken ist, dass das Tempo beim Choralgesang gegen Ende des 19. Jahrhunderts deutlich langsamer war als heute. Die Choralkantate Herzogenbergs ist ein klangschönes Werk für Kirchenchöre, die Freude an einer größeren Aufgabe haben. Die Drucklegung ist wie immer bei Carus sorgfältig gestaltet, die Einführung von Konrad Klek informativ und hilfreich für die Realisierung.

bast

Berliner Chormusik-Verlag

... damit ihr Chor noch besser klingt ...

wöchentlich Neuerscheinungen
geistlicher und weltlicher a-cappella-Werke

www.berliner-chormusik-verlag.de

Die früheren Rundbriefe im Herzogenberg-Freundeskreis.



Herzogenberg-Freundeskreis **5. Rundbrief**

vom 12. April 2020, Ostern
18 Seiten



Herzogenberg-Freundeskreis **E-Mail Schreiben**

vom 2. April 2021, Karfreitag,
Hinweis auf Matthäus-Passion BWV 244



Herzogenberg-Freundeskreis **8. Rundbrief**

vom 13. Mai 2021, Himmelfahrt
23 Seiten



Herzogenberg-Freundeskreis **9. Rundbrief**

vom 1. November 2021, Allerheiligen
21 Seiten



Herzogenberg-Freundeskreis **10. Rundbrief**

vom Heiligabend 2021, 24. Dezember
17 Seiten



Links zu Filmen aus Eigenproduktion, mit Bezug zu Herzogenberg oder uns bekannten Interpreten und Personen.



**Das Pendant in Wilderswil zum «Abendroth»:
Gesprächs-Konzert im Chalet Mendelssohn-Wach**
Konrad Klek (Texte, Moderation), Markus Oberholzer (Bariton).
Im historischen Umfeld: unterhaltsame Reminiszenzen
über die Herzogenbergs, Mendelssohns, Wachs und Ethel Smyth.
Hauskonzert vom 30. September 2012 im Ried, Wilderswil.



Dauer: 30:07 Min.



**Bläser-Kammermusikabend
Stuttgarter Kammersolisten**
Flöte, Oboe, Klarinette, Horn, Fagott und Anna Zassimova, Klavier.
Werke von Mozart, Rossini, Beethoven, Herzogenberg.
Im Rahmen der Herzogenberg-Tage 2014, 29. Mai.



Dauer: 24:16 Min.



**Aus der Werkstatt des Museums Heiden
Emil Schmid – Maler der Stille**
Ein Filmportrait des Kunstmalers aus Heiden (1891-1987) zur Sonderausstellung 2007. Mit vielen Abbildungen, Interview mit dem Künstler und Film bei seiner Tätigkeit. Hintergrundmusik von Herzogenberg.



Dauer 15:03 Min.



**Uraufführung durch die IHG
Heinrich von Herzogenberg: Konzert A-Dur
für Violine und Orchester WoO 4**
Lisa Shnyder, Violine; Collegium Musicum St. Gallen; Mario Schwarz, Leitung.
Werkeinführung von Bernd Wiechert. Live-Filmaufnahme des Konzerts
in der Tonhalle St. Gallen am 15. Februar 2009.



Dauer: 46:32 Min.



**Mozart und Herzogenberg
Mozarts Rondo a-Moll für Klavier KV 511,
von Herzogenberg bearbeitet für Violine und Orchester**
Laura Halin Mead, Violine; Camerata Helvetica; Urs Schneider, Leitung
Konzert vom 14. März 2014 in der Evang. Kirche Heiden



Dauer: 18:49 Min.



**Dokumentar-Gesprächsfilm
Konrad Klek: «Das Leid und die Musik»**
Grundlage: Totenfeier op. 80, Kantate für Soli, Chor, Orchester und Orgel,
komponiert von Herzogenberg zum ersten Todestag seiner Gattin.
Wie Musik Leid überwindet. 2021 erweiterte Neufassung des Inter-
views von Bibel-TV vom Juni 2007. Mit Bildern und Tonbeispielen.



Dauer: 29:05 Min.



**Sie war Motivation für ein Kulturprogramm
Hommage an die Hausorgel der Pension Nord**
1975 durch Hannes Meyer eingeweiht, wird sie Grundlage für den Zyklus
der Hauskonzerte, ausgeweitet auf Kulturbereiche wie Vorträge, Cabaret,
Filme, Theater, Orchesterkonzerte, Podiumsgespräche, Kulturreisen.
2009 weiht sie Hannes Meyer erneut ein: in der Kirche von Almens.



Dauer: 8:07 Min.



**Zum Kaffeebesuch bei Bebiés im Abendroth. Oder:
Im Abendroth. Erinnerungen an Heinrich von Herzogenberg...**
am Beispiel des authentischen Alt-Strassburger Services, Dekor Stiftskeller.
Elisabeth und Pedro Bebié, heutige Besitzer des Abendroths, empfangen
uns – und wir frischen Erinnerungen auf, z.B. über das Bett von Wildenbruch
oder das Herzogenberg-Klavier, das heute in Schloss Erlangen steht.



Dauer: 14:05 Min.



**Ein Lebensbild über einen Heidener Bürger von Werner Meier und Andres Stehli
Carl Böckli – Bö. Karikaturist mit spitzer Feder**
35 Jahre war er Redaktor beim *Nebelspalter*. Mit seinen Karikaturen nahm
er die Schwächen und Torheiten der Menschheit aufs Korn und scheute
sich nicht, Missstände in Gesellschaft, Politik und Wirtschaft anzuprangern.
Was nicht immer gut ankam. (Mit Herzogenberg-Begleitmusik).



Dauer: 24:53 Min.



**Hauskonzerte in der Pension Nord:
Das russische Ensemble «Badolaika»**
Domra, Prim-Balalaika, Bass-Balalaika und Bajan: Russische Volksmusik
und Erinnerungen an das gute alte Russland. Nicht zuletzt auch an
Dr. Schiwago und Lara. Auszug aus einem öffentlichen
Weihnachtskonzert, vermutlich Mitte der 1990er-Jahre.



Dauer: 9:40 Min.



**Heinrich von Herzogenberg: «Erntefeier»
Arie «Mein Feld hat wohl getragen»**
Klaus Mertens, Bass; Kammerphilharmonie Bodensee-Oberschwaben;
Sönke Wittnebel, Leitung.
Auszug aus dem Konzert vom 31. Mai 2014 in der Evang. Kirche
Heiden anlässlich der Herzogenberg-Tage 2014.



Dauer: 4:49 Min.

Fortsetzung nächste Seite

Links zu Filmen aus Eigenproduktion (Fortsetzung).



Der traumhafte Wintermorgen des 16. Januar 2021 **Vivaldi «Der Winter» und: Weidstrasse 32 «Im Winter»**

Zu den Klängen von Antonio Vivaldi zeigen wir Ihnen, welche winterliche Märchenlandschaft sich uns am Morgen des 16. Januar 2021 offenbarte.



Dauer: 4:25 Min.



Musizierfreude pur! **Andrea Wiesli und Simone Keller vierhändig**

Klavierabend zu vier Händen. Ausschnitt aus: Franz Liszt: Ungarische Rhapsodie Nr. 2 cis-Moll, für Klavier zu vier Händen bearbeitet von Franz Bendel. 14. September 2013 im Kursaal Heiden.



Dauer: 5:42 Min.



Nach 45 Jahren im Archiv entdeckt:

Auszug aus der Serenade vom 20. Juni 1976 in der Pension Nord **Urs Dettwyler, Tenor; Silvia Mäder, Oboe; André Manz, Orgel, Cembalo, Sprecher**

- Benjamin Britten: «6 Metamorphosen nach Ovid für Oboe solo» (17').
- G. Ph. Telemann: «Ein jeder läuft, der in den Schranken läuft».



Kantate für Tenor, Oboe und Basso continuo TWV 1:425.

Dauer: 28:03 Min.



Der Berliner Augenarzt Albrecht von Graefe begründet den Aufstieg Heidens: **Licht fürs Auge – Ruhm für Heiden**

Nach dem Dorfbrand von 1838 steigt Heiden wie Phönix aus der Asche und wird zum weltbekannten Kurort – auch mit der Hilfe des innovativen berühmten Ophthalmologen. Der Film ist sowohl Heidener Kurortsgeschichte wie auch Biographie und Hommage an den grossen Augenarzt.



Dauer: 21:38 Min.



Auszug aus einer ganz neuen Einspielung:

Johannes Brahms: Die schöne Magelone (Auszug)

Klaus Mertens, Bassbariton, Sprecher; **Michael Schönheit**, Klavier
Von den 15 Romanzen (zuvor die Prosatexte) hören sie (reich illustriert):
Nr. 5: So willst du der Armen gedenken?
Nr. 12: Muss es eine Trennung geben?



Dauer: 12:54 Min.



Eines der beliebtesten Chorwerke in professioneller Interpretation:

Heinrich von Herzogenberg: Drei Gesänge für vier Solostimmen [oder Chor] und Klavier op. 73

nach Dichtungen von Friedrich Heibel.
ensemble cantissimo, Markus Utz, Leitung.



1. Nachtlied
2. Das Vöglein
3. Meeresleuchten

Dauer: 16:19 Min.



Aus dem Tonbandarchiv: Konzerte in der Pension Nord:

Klavierabend zu vier Händen mit André und Irène Manz-Pomey

Mozart (Sonate C-Dur KV 19d); **Beethoven** (Sechs Variationen über "Ich denke dein")
Schubert (Variationen über ein französisches Lied E-Dur op. 10)
Brahms (Ungarischer Tanz Nr. 6 Des-Dur).



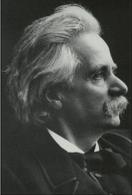
André Manz hält vor jedem Werk vorgängig eine Einführung.

Dauer: 45:03 Min.

Dokumente, Jahresberichte, Protokolle, Programme aus der Zeit der Int. Herzogenberg-Gesellschaft und des Freundeskreises.

Sie suchen den **Zugang zu allen Vereins-Dokumenten**? So etwa Jahresberichte, Mitgliederrundbriefe, Protokolle, Konzerttage in Heiden, Musikreisen usw.? Kein Problem! Per Klick auf obigen Balken oder unter <https://www.herzogenberg.ch/gesellschaft.htm> finden Sie sie! Viel Spass beim Durchstöbern!

Briefwechsel, von Konrad Klek u.a. ediert, transkribiert und kommentiert, von Andres Stehli grafisch umgesetzt. **Übersicht**

 	<p><u>Heinrich und Elisabeth von Herzogenberg im Briefwechsel mit Robert Radecke</u> </p> <p>übertragen und mit Anmerkungen versehen von Christian Radecke, mit wissenschaftlichen Kommentaren ergänzt von Konrad Klek. PDF 36 Seiten. 19 Briefe von Heinrich, 5 Briefe von Elisabeth an Robert Radecke, mit zahlreichen Fussnoten, Abbildungen und Links.</p>	
 	<p><u>Heinrich von Herzogenberg und Edvard Grieg Elisabeth von Herzogenberg und Nina Grieg im Briefwechsel</u> </p> <p>übertragen und kommentiert von Konrad Klek. PDF 78 Seiten. 27 mehrseitige Briefe, fast durchgehend abgebildet mit transkribiertem Paralleltext, zahlreiche Fussnoten, Abbildungen und Links.</p>	 
 	<p><u>Heinrich und Elisabeth von Herzogenberg im Blickwinkel von Edvard Grieg und Julius Röntgen</u> </p> <p>Briefe von Röntgen an Grieg und vice versa, in denen sie sich über die Herzogenbergs äussern.</p>	
	<p><u>Der Briefwechsel zwischen Heinrich von Herzogenberg und Friedrich Spitta</u> </p> <p>zusammengestellt, transkribiert, redigiert, kommentiert von UMD Prof. Dr. Konrad Klek, Erlangen. PDF 358 Seiten. 236 Briefe, zahlreiche Abbildungen, Fussnoten und Links.</p>	
	<p><u>Briefe von Helene Hauptmann an Friedrich Spitta und seine Gattin Mathilde Spitta nach dem Tode von Heinrich von Herzogenberg.</u> </p> <p>übertragen von Bernd Wiechert, kommentiert von Konrad Klek. PDF 49 Seiten. 35 ein- und mehrseitige Briefe, viele Bilder, zahlreiche Fussnoten und Links.</p>	

Jede Briefsammlung kann einzeln mit Klick auf  abgerufen werden.

Das wars für diesmal. Alle Achtung, wenn Sie sich bis hierher durchgelesen haben! Vielleicht auch nur in Etappen. Das ist ja das Angenehme: unsere Rundbriefe können immer wieder aufgerufen und Vergangenes ganz einfach mit Klick hervorgeholt werden (siehe obige Seiten)! Jedenfalls freue ich mich, von Ihnen zu hören, zu wissen, dass Sie noch immer interessiert sind an den vielen Themen rund um Heinrich von Herzogenberg.

Ich wünsche Ihnen gute Gesundheit und bin schon heute motiviert, Sie mit weiteren Neuigkeiten zu erfreuen!

Andres Stehli